

Die Muriciden des rothen Meeres.

Von

Dr. W. Kobelt.

Jickeli hatte mir schon vor längerer Zeit seine im rothen Meere gesammelten Muriciden zur Durcharbeitung gegeben und ich war eben mit derselben beschäftigt, als ich *Tapparone-Canefri's* Bearbeitung derselben Gruppe*) erhielt. Ich kann mich also darauf beschränken, hier einen Auszug aus der sehr gründlichen Arbeit Tapparone-Canefri's zu geben und daran meine Bemerkungen zu knüpfen. Ich bemerke dabei, dass die mir vorliegenden Jickeli'schen Exemplare sämmtlich auch Herrn Tapparone vorgelegen haben und mit seinen Etiketten versehen sind.

Vor Allem muss ich hier eine Fundamental-Bemerkung wegen der Benennungen machen. Tapparoni hat geglaubt, im Anschluss an Mörch die ältesten Namen annehmen zu müssen, so von Martini, obschon dieser nur eine beschreibende Phrase, keinen Namen gibt, von Bolten, blose Catalognamen und so fort. Diesem Verfahren kann ich mich nicht anschliessen; ich gehe über Linné's zehnte Ausgabe nicht zurück und erkenne nur solche Namen an, welche nach seinen Regeln gebildet sind. So fallen vor Allem alle Martini'schen Namen aus; eine scheinbare Ausnahme macht freilich *Pyrula paradisiaca*, die ich nach Reeve's Beispiel angenommen habe, um die grosse Confusion zu vermeiden, welche durch die Annahme der ältesten Namen, *pyrum* Gmelin und *ficus Dillwyn* neben *Busycon pyrum* und *Ficula ficus*, die ja von Lamarek noch beide zu *Pyrula* gerechnet

*) *Viaggio dei Signori O. Antinori, O. Beccari ed A. Issel nel Mar rosso, nel territorio dei Bogos, e regioni circostanti durante gli anni 1870—71.* — Studio monografico sopra i Muricidi del Mar Rosso di Tapparone Canefri. Genova 1875. — Abgedruckt aus *Annali del Mus. Civic. di Storia nat. di Genova*, vol. VII. 1875. Mit einer Tafel.

werden, entstehen würde, und weil *P. nodosa* Lamarck für diese fast glatte Art sehr wenig passend erscheint; ich führe aber dann immer nicht Martini, sondern Reeve als Autorität. Auch den Bolten'schen Trivialnamen kann ich keinerlei Autorität zugestehen, am wenigsten eingebürgerten Lamarck'schen Namen gegenüber. Ich habe darum im Gegensatz zu Tapparone die gebräuchlicheren Namen wieder hergestellt und halte es für unnöthig, mein Verfahren bei jeder einzelnen Art speciell zu begründen.

I. Gattung *Murex* Linné.

1. *Murex scolopax* Dillwyn.

Cat. vol. 2. p. 681.

Tapparone nennt diese Art *hystrix Martini*, Mörch im Catal. Yoldi *M. Forskali Bolten*, beide Namen unannehmbar. Tapparone citirt übrigens zu *Murex tribulus maximus* Schrötter statt Chemnitz als Verfasser des Conchyliencabinet. Die Synonymie sowie das Verhältniss zu *M. tribulus Linné* (*crassispina* Lamarck nec Kiener) hat Deshayes, Anim. sans vert. IX. p. 404 und 600 genügend auseinandergesetzt.

Bei Massaua und an den Dahlakinseln gefunden; nach Reeve und von Martens auch im persischen Meerbusen; nach Kiener auch im chinesischen Meer, was wohl noch der Bestätigung bedarf. Rumph kennt ihn nicht von den Mollukken, ebensowenig Deshayes von Réunion.

2. *Murex brevispina* Lam.

IX. p. 567.

Nur ein junges Exemplar im Museum zu Turin, weder von Jickeli noch von Issel gesammelt, bedarf somit noch der Bestätigung.

3. *Murex tribulus* Linné.

ed. 12. p. 1214.

(*crassispina* Lam., *ternispina* Kien.).

Ebenfalls nicht unter Jickeli's Ausbeute, doch sicher von vielen Fundorten im rothen Meer seit Forskal, geht bis Japan.

4. *Murex Occa* Sowerby.

Proc. zool. Soc. 1840 p. 137.

Nur auf die Autorität von Kiener hin angeführt.

5. *Murex trigonulus* Lamarck.

IX. p. 581.

(triqueter Kiener).

Ebenfalls nur auf die Autorität von Reeve hin; Lamarck kennt den Fundort nicht, die neueren französischen Faunisten nennen die Art von Guadeloupe.

6. *Murex haustellum* Linné.

ed. 12. p. 1214.

Schon von Forskal aus dem rothen Meere angegeben, von Jickeli auch bei Massaua gefunden. Weit durch den indischen Ocean verbreitet.

7. *Murex inflatus* Lamarck.

vol. IX. p. 570.

Tapparone führt diese Art unter dem Namen *incarnatus* Bolten, der natürlich unannehmbar ist. Dagegen muss ich ihm darin beistimmen, dass *ramosus* Linné, von Deshayes-Lam. IX. p. 570 für unsere Art wieder aufgenommen, besser auf sich beruhen bleibt, da er mehrere Arten umfasst. *Murex eques friscus Martini* oder *frondosus Martini*, wie Mörch im Cat. Yoldi p. 97 will, sind ebenfalls unannehmbar.

Weit durch den indischen Ocean bis nach Australien verbreitet und colossale Dimensionen erreichend. Jickeli hat ihn aber nicht, wie Tapparone angibt, bei Massaua, sondern nur an den Dahlak-Inseln gefunden.

8. *Murex rufus* Lamarck.

vol. IX. p. 574.

Ebenfalls nur auf Kiener's Autorität hin angeführt.

9. *Murex elongatus* Lamarck.

Kiener t. 39, fig. 3.

Desgleichen. Lamarck nennt nur allgemein den ind. Ocean.

10. *Murex brevifrons* Lamarck.

Auf die Autorität des Paetel'schen Cataloges hin, während die Art wohl ziemlich sicher eine westindische ist. Tapparone scheint auf solche Widersprüche nicht viel Gewicht zu legen.

11. *Murex calcitrapa* Lamarck.

IX. p. 573.

Ebenfalls eine sicher westindische Art, welche nach einem in dem Turiner Museum befindlichen, von Rüppell stammenden Exemplare angeführt wird. Bei der nahen Verwandtschaft der Arten dieser Gruppe untereinander, sind Verwechslungen sehr leicht möglich und wäre eine Sichtung derselben, auf geographische Grundlagen gestützt, sehr wünschenswerth.

12. *Murex erythraeus* Fischer.

Journ. Conch. 1870. XVIII. p. 176.

(*M. anguliferus* Vaillant, Issel, — *M. virgineus* Bolten sec Mörch, Tapparone.)

Fischer hat bekanntlich am angeführten Orte den *Murex anguliferus* aus dem rothen Meere von der ächten Senegalform getrennt und mit dem obigen Namen belegt. Tapparone will beide wieder vereinigen, sagt aber nicht, dass er authentisches Material in genügender Anzahl verglichen habe. Auch mir liegen nur wenige Exemplare vom Senegal vor, welche sich aber von den colossalen, schweren Exemplaren aus dem rothen Meere, welche dem *M. inflatus* wenig nachgeben, bedeutend unterscheiden; auch kleine Exemplare des *erythraeus* sind noch auffallend schwer und dickschalig. Bis Jemand an authentischem Material die Identität nachweist, dürfte man besser thun, die geographisch so weit getrennten Arten zu trennen. — *M. anguliferus* Deshayes in Moll. Réunion wird wohl zu *erythraeus* gehören.

Sehr häufig im rothen Meer, von Jickeli bei Massaua und auf den Dahlak-Inseln gesammelt.

13. *Murex corrugatus* Sowerby.

Conch. Ill. No. 44 fig. 72.

Bei Massaua von Jickeli gesammelt, die Exemplare der Abbildung bei Küster t. 26 fig. 3 ziemlich entsprechend, aber mit fast ganz geschlossenem, am Ende nach hinten gekrümmtem Canal. Scheint im nördlichen Theile des rothen Meeres häufiger, als bei Massaua.

14. *Murex palmiferus* Sowerby.

Conch. Ill. No. 43 fig. 104.

Den vorigen mindestens sehr nahe verwandt, das Vorkommen im rothen Meere nur auf Sowerby gestützt, während Reeve und Angas mit Sicherheit Nordaustralien als Vaterland nennen.

15. *Murex Banksii* Sowerby.

Conch. Ill. No. 31 fig. 82.

Ein junges, aber unzweifelhaft zu dieser Art gehöriges Exemplar, bei Massaua von Jickeli gesammelt. Charakteristisch sind die drei Falten zwischen den Varices. — Reeve nennt die Molukken als Vaterland, Jay den persischen Meerbusen: Martens, auf den sich Tapparone bezüglich dieses Fundortes beruft, nennt in Vorderasien. Conch. p. 95 ausdrücklich Jay's Catalog als Quelle.

16. *Murex fenestratus* Chemnitz.

Conch. Cab. X. t. 161 fig. 1536, 37.

Nur auf Paetel's Catalog angeführt, stammt von den Philippinen.

17. *Murex tripterus* Born?

Reeve fig. 55.

(trialatus Kiener.)

Ein ziemlich schlecht erhaltenes, incrustirtes, offenbar lange von einem Bernhardskrebs bewohntes Exemplar, von Jickeli bei Massaua gesammelt, wird von Tapparone zu dieser Art gezogen, scheint mir aber in der Sculptur be-

deutend abzuweichen, doch wage ich bei dem schlechten Erhaltungszustand keine Entscheidung.

18. *Murex fasciatus* (Chemnitz) Küster.

Mart. Ch. II. t. 19, fig. 3. 4.

Diese verschollene Art — Küster reproducirt am angeführten Orte nur Abbildung und Beschreibung des *Murex Purpura fasciata* Chemnitz Conch. Cab. X. p. 246 t. 161 fig. 1530, 31 — ist von Jickeli in einem sehr schönen, der Chemnitz'schen Abbildung fast genau entsprechenden Exemplar bei Suakin auf einer Korallenbank gesammelt worden. Tapparone hat die Chemnitz'sche Figur übersehen und daher die Art als *Murex Jickelii* neu beschrieben und t. 19 fig. 6 abgebildet. Jickeli's Exemplar ist etwas grösser als die Originalfigur und noch mit der Epidermis bedeckt, wodurch die Binden undeutlicher werden, doch sind sie deutlich zu erkennen.

Die Art muss, auch wenn man den Chemnitz'schen Namen wegen des eingeschobenen Purpura nicht anerkennen will, den Namen *fasciata* nach Küster tragen; *Murex fasciatus* Sowerby Proceed. Zool. Soc. 1840 von Brasilien ist eine *Ocinebra*. Will man freilich diese Gattung nicht annehmen, so kommt nach den Regeln strenger Priorität Tapparone's Name zur Geltung.

19. *Murex digitatus* Sowerby.

Conch. Ill. No. 77 fig. 114.

In einer Anzahl prachtvoller Exemplare von Jickeli bei Massaua gesammelt, auch schon durch Rüppel von dort mitgebracht. Selten.

20: *Murex rota* Sowerby.

Conch. Ill. No. 73 fig. 119.

Eine in den Sammlungen bisher äusserst seltene Art, von Jickeli bei Massaua und an den Dahlak-Inseln in einer Reihe prächtiger Exemplare gesammelt. Es lassen sich zwei Hauptformen unterscheiden, die eine mit kürzeren,

flachen Fortsätzen, bei Massau vorkommend, die andere grössere mit über 20 Mm. langen nach vorn gebogenen Stacheln von Dahlak. — Issel konnte nur zwei Exemplare erlangen.

Der Canal ist bei gut ausgebildeten Exemplaren bis auf eine feine Linie geschlossen, der letzte Varix greift mit seinem oberen Ende ein Stück weit auf die Mündungswand über, so dass gewissermassen eine doppelte Spindellamelle entsteht. Die grössten mir vorliegenden Exemplare messen über 70 Mm.

Der Deckel weicht von der gewöhnlichen Form der Murexdeckel dadurch ab, dass er gerundeter ist, der Nucleus höher oben am Aussenrande liegt und dadurch die Anwachsstreifen auffallend concentrisch erscheinen.

21. *Murex trunculus* Linné.

Die Frage nach dem Vorkommen dieser bekannten Art des Mittelmeeres im rothen Meere wurde von neuem ange-regt durch die Angabe Issels (Malac. Mar. rosso p. 136), dass er eine Varietät in subfossilem Zustand in den gehobenen Schichten am Rande des rothen Meeres gefunden habe. Tapparone bildet tab. 19, fig. 2 dieses Exemplar ab und zur Vergleichung daneben ein ihm möglichst nahe kom-mendes fossiles des *Murex trunculus* unsicheren Fundortes. Er glaubt, beide Arten auseinanderhalten zu können und nennt im Nachtrag die neue Art *Murex Küsterianus*, indem er sie auf *Murex turbinatus* Küster t. 23 fig. 1. 2 bezieht, der von *turbinatus* Lamarck verschieden sein soll. Der Unterschied soll in einer Schuppenreihe auf dem Stiel liegen, welche *trunculus* nie habe. Küsters Figur zeigt allerdings diese Stachelreihe deutlich. Es fragt sich nun, ob dieser Unterschied genügend stichhaltig ist, um *turbinatus* Küster von *trunculus* zu trennen; ich bezweifle es, denn ich erhielt in Neapel von Fischern ein Prachtexemplar von *trunculus*, das mit Tapparone's Figur 2 beinahe übereinkommt, nur dass das Gewinde etwas höher ist und die untere Höcker-

reihe, welche übrigens die Dalmatiner Exemplare gewöhnlich zeigen, etwas höher oben liegt und weniger vorspringt; die Küstersche, von Tapparone fig. 1 reproducirte Abbildung zeigt aber eine wesentlich abnehmende Nabelpartie, während fig. 2 darin ganz dem typischen trunculus gleicht. Geographisch ist jedenfalls das Vorkommen einer Mittelmeerart in Schichten am rothen Meer leichter zu erklären, als das einer vom Senegal.

II. Gattung *Ocinebra*.

1. *Ocinebra polygonula* Lamarck.

IX. p. 594.

Scheint auf den nördlichen Theil des rothen Meeres beschränkt und befindet sich nicht unter der Jickeli'schen Ausbeute.

2. *Ocinebra cyclostoma* Sowerby.

Conch. III. No. 107. fig. 95.

Von Jickeli ziemlich zahlreich bei Massaua und an den Dahlak-Inseln gefunden, auch von Rüppel mitgebracht. Tapparone hielt diese Art ursprünglich für neu und bezeichnete sie als *Murex foraminiferus*, unter welchem Namen Jickeli sie eine Zeit lang versandte.

III. Gattung *Tritonium* Lamarck.

1. *Tritonium Tritonis* Linné.

(variegatum Lamarck).

Die Frage nach dem Vorkommen dieser Art im rothen Meere wird durch Tapparone auch nicht gefördert, denn er bezieht sich nur auf ein fossiles, sehr junges Exemplar aus den gehobenen Schichten am Ufer, das sich im Turiner Cabinet befindet. Weder die italienischen Reisenden noch Jickeli haben die Art gefunden, und wenn man bedenkt, dass sie fast allenthalben, wo sie vorkommt, den Fischern als Signaltrompete dient und darum nicht leicht übersehen werden kann, so muss das Vorkommen im rothen Meere

zweifelhaft erscheinen. Mac Andrew hat ebenfalls die Art nicht selbst gefunden, sondern nur ein Exemplar in den Händen von Fischern gesehen. Bekanntlich findet aber in Suez ein ziemlich lebhafter Handel mit Conchylien statt und *Tr. Tritonis* wird von Ostindienfahrern überhaupt häufig mitgebracht, eine Einschleppung ist somit leicht möglich.

Ueber das Vorkommen im Mittelmeer schweigt Tapparone ganz, im angehängten Tableau der geographischen Verbreitung erwähnt er *Tr. Tritonis* von den Antillen, nimmt also die Art im weitesten Sinn.

2. *Tritonium Beccarii* Tapp.

(t. XIX. fig. 7).

Ein einziges Exemplar, von Issel bei Massaua gefunden, wenig verschieden von kleinen Stücken des veränderlichen *Tr. pileare*; es ist 45 Mm. lang.

3. *Tritonium pileare* Linné.

ed. 12. p. 1217.

Auch diese kosmopolitische Art ist durch das ganze rothe Meer verbreitet, ebenso die von Reeve als eigene Art unterschiedene und auch von Tapparone, doch mit Zweifel, angenommene Varietät *Tr. aquatile* Reeve sp. 24. Diese Arten, sowie die beiden folgenden, bedürfen in ihrer geographischen Verbreitung noch ein sehr gründliches kritisches, auf reiches Material gestütztes Studium, da sie aus fast allen tropischen Meeren angeführt werden. Die Unterschiede sind nicht so in die Augen fallend, dass Verwechslungen ausgeschlossen wären.

4. *Tritonium rubecula* Linné.

Von Forskal und Mac Andrew im nördlichen Theil des rothen Meeres gesammelt, von Jickeli nicht gefunden. Weit durch den indischen Ocean verbreitet, nach Exemplaren des Turiner Museums auch westindisch, was wohl der Bestätigung bedarf.

5. *Tritonium chlorostomum* Lamarck.

IX. p. 636.

Auf die Autorität des Turiner Museums aus dem rothen Meer angeführt, von keinem Sammler dort gefunden, übrigens wohl unzweifelhaft durch ziemlich alle tropischen Meere verbreitet.

6. *Tritonium cingulatum* Lamarck.

(Cassidaria X. p. 19),

Für diese in so vielen Gattungen herumgeworfene Art hat Tapparone nach Mörch den Namen *rostratum* (Dolium) Martini wieder aufgenommen. Die Angabe aus dem rothen Meer beruht auf Mac Andrew; Cuming hat sie an den Philippinen gefunden, Mörch im Cat. Yoldi nennt die Antillen.

7. *Tritonium lotorium* Lamarck.

vol. IX. p. 631.

Wird auf Jickeli's Autorität hin von den Dahlak - Inseln angeführt, findet sich aber nicht unter den mir von Jickeli übergebenen Arten. Tapparone nennt die Art mit Mörch *Tr. rhinoceros* Bolten.

8. *Tritonium grandimaculatum* Reeve.

Conch. icon. sp. 20.

Ein mit der citirten Figur ziemlich genau übereinstimmendes Exemplar sammelte Jickeli auf Dahlak; dasselbe zeigt fast dieselbe Epidermis wie das mittelmeerische *Tr. parthenopaeum*. Auch Arconati nennt die Art von Akaba.

9. *Tritonium trilineatum* Reeve.

Conch. Icon. sp. 31.

Von Jickeli bei Massaua und an den Dahlak-Inseln, von Mac Andrew auch bei Suez, von Issel und Beccari an verschiedenen anderen Punkten des rothen Meeres gefunden, nach Cuming an den Philippinen. Die Jickeli'schen Exemplare sind bis 90 Mm. lang, übertreffen also die Reeve'sche Abbildung bedeutend an Grösse; ein noch viel grösseres Exemplar, aber mit abgebrochenem Canal, hat Issel mitgebracht.

10. *Tritonium aegrotum* Reeve.

Conch. icon. sp. 42.

Dem vorigen mindestens sehr nahe verwandt; zwei kleinere, von Jickeli bei Massaua gesammelte Exemplare möchte ich lieber zu ihm ziehen. Mac Andrew fand sie im Golf von Suez, der Typus stammt von den Philippinen.

11. *Tritonium gallinago* Reeve.

Conch. icon. sp. 5.

Von Mac Andrew bei Suez gefunden; der Typus von den Philippinen.

12. *Tritonium tuberosum* Lamarck.

vol. IX. p. 635.

Nur auf die Autorität von Kiener und als *Tr. nodulus Martini* aufgeführt, übrigens wahrscheinlich kosmopolitisch, aus Ost- und Westindien bekannt.

13. *Tritonium exile* Reeve.

Conch. icon. sp. 11.

Ein zerbrochenes von Issel bei Massaua gesammeltes Exemplar wird von Tapparone zu dieser Art gezogen.

14. *Tritonium maculosum* Gmelin sp.

Mart. Conch. Cab. vol. 4. t. 132. fig. 1257. 1258.

Ein von Jickeli bei Massaua gesammeltes stark incrustirtes Exemplar steht in der Gestalt dem *Tritonium Sowerbyi* (Chemnitz vol. X. t. 102 fig. 1532, 1533) näher als dem Typus, gehört aber durch Sculptur und Färbung zu *maculosum*; ein schönes typisches Exemplar hat auch Issel mitgebracht. *Trit. Sowerbyi*, bei Mac Andrew p. 6, von Tapparone als eigene Art aufgeführt, ist wohl auch diese Art; wenigstens stammt jene Art nach Reeve sicher von den Gallopagos. Wie Tapparone zu der Fundortsangabe Guadalupa (Beau) kommt, weiss ich nicht, ich finde die Art weder bei Beau noch bei Schramm.

15. *Tritonium lativaricosum* Reeve.

Conch. icon. fig. 90.

Bei Ras Mohamed von Mac Andrew gefunden.

16. *Tritonium bracteatum* Hinds.

Voy. Sulp. II. t. 4. fig. 5. 6.

Desgleichen, sonst von den Philippinen und Marquesas bekannt.

Anmerkung. Tapparone erwähnt ausserdem noch ein einzelnes von Jickeli an den Dahlak-Inseln gesammeltes, stark incrustirtes Exemplar, das er mit *Tr. decollatum* Sowerby Reeve 82 vergleicht. Dasselbe Exemplar liegt auch mir vor; es hat am Mundrand nur eine ganz unbedeutende Verdickung, die man kaum als Varix ansprechen kann, keinen Canal, sondern einen weiten Ausguss und ist vielleicht gar kein Tritonium. Die oberen Umgänge sind fein und dicht quergefaltet, die unteren nur von groben Spirallrippen, sechs auf dem vorletzten, etwa zwölf auf dem letzten Umgang, umzogen. Da meine Reinigungsversuche bis jetzt noch gescheitert sind, muss auch ich die Frage unentschieden lassen. Das Exemplar ist übrigens nicht spontan decollirt, sondern der Wirbel abgebrochen.

IV. Gattung *Persona* Montf.

(Distortrix Link.)

1. *Persona anus* Linné sp.

ed. XII. p. 1218.

Im nördlichen Theile des Rothen Meeres von Arconati und Mac Andrew gesammelt, reicht durch den indischen Ocean bis nach Neuginea.

2. *Persona cancellina* Roissy.

(clathrata Lamarck).

Bei Massaua von Jickeli, in der Annesley-Bay von Blanford gesammelt. Tapparone ist hier glücklicherweise Mörch nicht gefolgt, welcher diese Art für den unglückseligen

Murex reticularis Linné nimmt, der schon zu so viel Verwirrung in der Synonymie Anlass gegeben hat. Mörch und Beau nennen übrigens diese Art von Westindien.

Es ist das ein neuer Beweis, wie schlecht es gerade bei der Gattung Tritonium mit der Kenntniss der geographischen Verbreitung bestellt ist; die Angaben darüber sprechen allen sonst für Molluskengeographie geltenden Grundsätzen Hohn; aber wenn auch manche derselben auf falschen Bestimmungen und Verwechslung verwandter Arten beruhen mag, so ist doch für eine ganze Anzahl Arten ein kosmopolitisches Vorkommen ausser allem Zweifel, ohne dass es bis jetzt möglich wäre, irgend einen Grund für diese Eigenthümlichkeit anzugeben. Ich hoffe, dieser Frage später einmal gründlich näher treten zu können.

V. Gattung *Ranella* Lamarck.

1. *Ranella spinosa* Lamarck.

IX. p. 545.

Tapparone nennt diese Art *R. echinata* Link, während Mörch und die Gebrüder Adams sie als *R. bufonia* Bolten bezeichnen und für *R. bufonia* Lamarck den Martini'schen Namen *Bufo* wieder aufnehmen.

Die Art findet sich an verschiedenen Punkten des Rothen Meeres in geringer Tiefe nicht selten.

2. *Ranella lampas* Linné sp.

ed. 12 p. 1216.

Im nördlichen Theil des Rothen Meeres von Löbbbecke und Arconati gesammelt. Steht doch wohl besser bei Tritonium. — Der Verbreitungsbezirk reicht bis Japan und die Viti-Inseln.

3. *Ranella bufonia* Gmelin sp.

(Chemn. Conch. Cab. vol. XI. t. 192 fig. 1845, 46.)

Auch hier citirt Tapparone wieder Schrötter, anstatt Chemnitz als Autor des Conchylien-Cabinets; seine An-

nahme dagegen, dass die kleinere, lebhafter colorirte Form (Chemnitz l. c. fig. 1843, 44) eine gute Art sei, erscheint mir nicht ungerechtfertigt; bekanntlich hat sie auch schon Deshayes ausgesprochen; die Art würde somit den Namen *Ranella Deshayesii* zu tragen haben.

Das Vorkommen dieser Art beruht nur auf der Angabe Kiener's, ist aber nicht unwahrscheinlich, da sie weit durch den indischen Ocean verbreitet ist.

4. *Ranella venustula* Reeve.

Conch. icon. sp. 37.

Nach Fischer Journ. Conch. XVIII. 1870 p. 163 im Golf von Akaba gefunden.

5. *Ranella Grayana* Dunker.

Novit. t. 19 fig. 5, 6.

Nach Dunker aus dem Rothen Meer.

6. *Ranella granifera* Lamarck.

vol. IX. p. 548.

Tapparone vereinigt unter dieser Art, welche er nach Mörch *R. granularis* Bolten nennt, ausser dem Typus auch *affinis* Brod. und *livida* Reeve, wie das schon Kiener gethan. Die Gebrüder Adams rechnen die beiden Varietäten unter die Untergattung Lampas, den Typus aber zu Apollon. Im Rothen Meere, wie im Indischen Ocean weit verbreitet.

7. *Ranella concinna* Dunker.

Novit. t. 18 fig. 3, 4.

Nicht allzu selten bei Massaua und an den Dahlakinseln, vollkommen mit der Dunker'schen Beschreibung übereinstimmend; die schöne Figur lässt die Zähnelung der Innenlippe nicht erkennen.

8. *Ranella tuberculata* Broderip.

Proc. zool. Soc. 1832 p. 179.

Tapparone nennt diese Art nach Mörch *R. olivator* Meuschen. Weder Jickeli noch Issel haben sie gefunden;

dagegen hat sie schon Forskal gesammelt und auch Blanford gibt sie aus der Annesley Bay an; sie reicht ostwärts bis Tahiti.

9. *Ranella pusilla Broderip.*

Proc. zool. Soc. 1832 p. 194.

Von Mac Andrew bei Suez gefunden, von Issel mit Zweifel aus den gehobenen Schichten am Ufer angeführt.

VI. Gattung *Fasciolaria* Lamarck.

Tapparone führt vier Arten aus dem Rothen Meer an: *filamentosa*, *trapezium*, *Audouini* und *inermis*. Nach meiner Ansicht sind *trapezium* und *Audouini* nicht als Arten zu trennen, und ebensowenig *filamentosa* und *inermis*. Ich habe die beiden ersteren Arten ausführlicher in meiner eben erscheinenden Monographie der Gattung in der neuen Ausgabe des Martini-Chemnitz besprochen und glaube auch noch *F. Lischkeana* als knotenlose Varietät mit einbeziehen zu müssen. Ich verstehe nicht ganz, wenn Tapparone sagt: „Questa specie, la quale non è evidentemente che una modificazione della *F. trapezium*, fu recentemente scoperta nei mari del Giappone; un tal fatto viene a convalidare la bontà della specie stabilita dal Sig. Jonas.“ Er scheint also die Form für eine Modification der *trapezium*, aber doch für eine gute Art zu halten. — *F. Audouini* ist an den Dahlak-Inseln nicht allzu häufig, ihre Hauptentwicklung scheint sie in dem Golf von Akaba zu erreichen; Löbbecke brachte von dort eine Reihe von Prachtexemplaren mit, welche an Grösse und Schwere den grössten mir bekannten Exemplaren von *trapezium* nichts nachgeben.

Was *Fasciolaria inermis* anbelangt, so ist Tapparone nicht abgeneigt, darin eine extreme Form der *F. Audouini* zu sehen; ausser den in ähnlicher Weise von Jonas ausgesprochenen Ansichten hat ihn dazu offenbar das colossale

Exemplar bewogen, das Jickeli von den Dahlak-Inseln mitbrachte und das ich in der neuen Ausgabe des Martini-Chemnitz t. 25 fig. 1 abgebildet habe. Kleinere Exemplare von demselben Fundort sind aber kaum von *F. ferruginea* Lamarek zu unterscheiden, und diese wird jetzt doch wohl Niemand mehr von *filamentosa* trennen wollen. Jickeli hat die Art übrigens nur an den Dahlak-Inseln und auch dort nicht häufig gefunden, während *trapezium* daselbst in Massen vorkommt und wegen der Deckel gefischt wird, welche ein geschätztes Räucherwerk liefern. Tapparone citirt ohne die geringste Bemerkung auch Brasilien als Fundort für *filamentosa*, gestützt auf d'Orbigny, der ein Exemplar als von dort stammend dem Britischen Museum übergab; ebenso finden wir später für *Latirus polygonus* den Fundort Brasilien. In dieser Weise werden solche offenbar falsche Angaben kritiklos weiter geschleppt und verwirren die Molluskengeographie. d'Orbigny nennt ausserdem noch *Voluta vespertilio*, *Strombus lentiginosus* und *Cypraea moneta* von Brasilien, ein Beweis, dass er nicht alle angeführten Arten selbst gesammelt hat.

Endlich erwähnt Tapparone noch als fünfte Art die fig. 14 t. IV in Savigny's Description de l'Egypte, die bis jetzt noch unerklärt geblieben sei, und schlägt für sie den Namen *Fasc. Savignyi* vor. Weinkauff citirt diese Figur ohne alle Reserve zu *Fasciolaria lignaria* und ohne Zweifel mit Recht, denn in der Description sind neben den Arten des Rothen Meeres auch zahlreiche Mittelmeerische Arten abgebildet, und ein Text, in welchem diese Figur auf eine ähnliche Art aus dem Rothen Meer bezogen wäre, existirt bekanntlich nicht. Der neue Name wandert also einfach in die Synonymie der Mittelmeerart.

Cancellaria Lamarck.

Auf Fasciolaria lässt Tapparone die Gattung Cancellaria folgen, die sich unter den Muriciden etwas sonderbar ausnimmt. Es sind aus dem Rothen Meere nur zwei Arten bekannt, beide auch von Jickeli gesammelt, *Cancellaria contabulata* Sowerby Thes. t. 93 fig. 19—23, nur ein Exemplar mit abgebrochener Spira, und *C. crispata* Sow. Thes. t. 96 fig. 89, auch von Issel gesammelt, von der Abbildung etwas abweichend, aber von Edgar Smith mit dem Original in dem British Museum verglichen und ohne Zweifel dazu gehörend. Sowerby kennt erstere von Ceylon, letztere von den Philippinen. Die Entdeckung dieser Arten ist um so interessanter, als die Gattung bis jetzt in der Fauna des Rothen Meeres noch unvertreten war.

VII. Gattung Latirus Montfort.

1. *Latirus turritus* Gmelin sp.
(craticulatus Lam.)

Tapparone führt diese Art unter dem Namen *subfuscus Martini*; sie findet sich sowohl bei Suez und Akaba, als bei Massaua und an den Dahlak-Inseln, geht ostwärts bis zu den Freundschafts-Inseln.

2. *Latirus craticulatus* Linné.
ed. 12 p. 1224.

Nur auf die Autorität von Kiener und Paetel angeführt.

3. *Latirus polygonus* Gmelin.
Syst. nat. ed. 13 p. 3555.

Bei Massaua und an den Dahlak-Inseln von Jickeli nicht allzuhäufig gefunden, bei Suez von Mac Andrew. Im Rothen Meer scheint nur die typische Form vorzukommen.

4. *Latirus incarnatus* Deshayes.

Voy. Laborde t. 65 fig. 20—22.

Von Laborde zuerst im Rothen Meer gesammelt, auch von Jickeli von Massaua zurückgebracht.

5. *Latirus Forskalii* Tapparone.

t. 19 fig. 4, 4a.

Mit *nassatula* sehr nahe verwandt, doch nach dem mir vorliegenden Materiale noch gut zu scheiden. Bereits von Rüppel mitgebracht, von Jickeli bei Massaua und auf Dahlak in ziemlicher Anzahl gesammelt; ich habe sie auch von Mauritius. Ueber ihr Verhältniss zur typischen *nassatula* — d. h. dem, was Reeve und ich dafür halten — siehe in meiner Monographie von *Turbinella* in der zweiten Ausgabe des Martini-Chemnitz.

6. *Latirus nassatulus* Lamarck.

vol. IX. p. 387.

Auch die ächte *T. nassatula* wurde von Rüppel aus dem Rothen Meer mitgebracht; sie wird von Tapparone nicht angeführt.

VIII. Gattung *Turbinella* Lamarck.

(*Scolymus* bei Tapparone.)

Ich habe weiter oben in diesem Heft der Jahrbücher auseinandergesetzt, warum den starkfaltigen Turbinellen der Lamarck'sche Gattungsname bleiben muss und kann mich hier darauf beziehen. Im Rothen Meer findet sich nur die einzige *T. turbinellus* L. = *cornigera* Lam., wie es scheint allenthalben häufig, aber stets auch mit dicken Krusten überzogen und kaum zu reinigen. Die im Indischen Archipel so verbreitete Gruppe der *T. rapa* scheint im Rothen Meer zu fehlen, ein Analogon zu dem ebenfalls vollständigen Fehlen von *Voluta*.

IX. Gattung *Pyrula* Lamarck.

(*Cassidulus* bei Tapparone.)

1. *Pyrula paradisiaca* Reeve.

(*P. citrina* et *nodosa* Lamarck.)

Ich habe oben auseinandergesetzt, warum man hier besser thut, den Martini'schen Namen anzunehmen. Die Art findet sich häufig im ganzen Rothen Meer, glatt und knotig, gebändert und einfarbig; ausserhalb desselben scheint sie an Ceylon einerseits, in Natal andererseits ihre Grenze zu finden, somit auf das indoarabische Meer beschränkt zu sein.

2. *Pyrula galeodes* Lamarck.

IX. p. 517.

Tapparone nimmt für diese Art natürlich den Namen *Cassidulus asper* Martini an, subsumirt darunter aber nur *galeodes* und *squamosa* Lamarck, während er *angulata* Lamarck unter dem Namen *calcarata* Dillwyn abtrennen zu können glaubt. Ich halte das für unmöglich und folge Reeve, welcher die drei Arten vereinigt.

X. Gattung *Pisania* Bivona.

Hier wird nur *Pisania ignea* Gmelin (*flammulata* Quoy, *picta* Reeve) unter dem Namen *P. Tritonium* Chemnitz aufgeführt, von dem Jickeli bei Massaua mehrere Exemplare gesammelt hat. Jickeli hat aber ausserdem noch eine grössere Art gesammelt, welche einem schlanken, dünn-schaligen Exemplar des *Buccinum situla* Reeve 40 am nächsten kommt, aber wohl neu ist. Ich werde sie bei einer späteren Gelegenheit genauer besprechen.

XI. Gattung *Pollia* Gray.

Diese Gattung zählt drei Vertreter, *P. rubens* Küster Bucc. t. 6 fig. 7, 9, nur auf die Autorität des Beschreibers

angeführt, *rubiginosa* Reeve, wie es scheint allenthalben gemein, und *puncticulata* Dkr. Mal. Bl. 1862 p. 44. Zu letzterer, weder von Issel noch von Jickeli gefundenen Art wird fragweise *Buccinum seriale* Deshayes Voy. Laborde t. 125 fig. 32—34 gezogen.

XII. Gattung *Fusus* Lamarck.

Auch die ächten *Fusus* sind im Rothen Meer in ganz auffallend geringer Anzahl vertreten, ein merkwürdiger Gegensatz zu ihrer reichen Entwicklung im Indischen Archipel. Tapparone führt nur sechs Arten auf, nämlich:

1. *Fusus torulosus* Lamarck.

vol. IX. p. 446.

Nur auf die Autorität von Kiener angeführt.

2. *Fusus polygonoides* Lamarck.

vol. IX. p. 455.

Von Mac Andrew im Golf von Suez häufig gefunden, auch von Rüppel mitgebracht. Die Exemplare haben die kurze, gedrungene Form von Reeve 36 a. b., die Mündungsbildung mehr von 36 c. d. Die Mündung ist bei frischen Exemplaren tief innen lebhaft braungelb.

3. *Fusus verrucosus* Wood.

Ind. Test. p. 126 t. 26 fig. 77.

Tapparone hat für den gewöhnlich als *F. marmoratus Philippi* bezeichneten häufigsten *Fusus* des Rothen Meeres den Namen *tuberculatus* Chemnitz Conch. Cab. vol. 4 t. 146 fig. 1349, 50 aufnehmen zu müssen geglaubt und darauf den *Fusus tuberculatus* Lamarck in *F. maculiferus* umgetauft. Ein solches Verfahren kann unmöglich geduldet werden, da es die Synonymie immer unlöslicher verwirrt.

Diese Art scheint in den nördlichen Theilen des Rothen Meeres vorzukommen, Jickeli hat sie nur bei Suez und

Suakin, nicht aber bei Massaua oder an den Dahlak-Inseln gesammelt.

4. *Fusus multicarinatus* Lamarck.
vol. IX. p. 447 (non Reeve 22).

Auf die Autorität von Lamarck und Kiener aufgeführt. Tapparone betont mit Recht, dass die Figur 22 bei Reeve die Lamarck'sche Art nicht vorstellen kann, welche viel grösser und anders sculptirt ist.

5. *Fusus strigatus* Philippi.
Abb. vol. 3 t. 5 fig. 3.

Wird von Mac Andrew aus dem Golf von Suez angegeben; ich möchte die Richtigkeit der Bestimmung bezweifeln, da ich ein ganz mit Philippi's Abbildung stimmendes Exemplar neuerdings direct aus Südamerika erhalten habe.

6. *Fusus leptorhynchus* Tapparone.
t. 19 fig. 5, 5a.

„Testa elongato-fusifformis, gracilis, solidiuscula, albida flammulis irregularibus rufofuscis plus minusve picta et liris spiralibus impressis angustissimis rufo fuscis undique*) ornata; spira elata, acutissima; anfractus circiter 12 convexiusculi, ultimus superne, caeteri medio angulati, crebre spiraliter cingulati, cingulis inaequalibus, obtuse subcarinatis; longitudinaliter plicato-tuberculati, plicis ad suturas evanidis, tuberculis ad angulum proeminentibus; apertura ovata, mediocris, alba, columella subcorrugata, fauce argute lirata; cauda gracilis, spirae longitudinem interdum superans. Long. 92, lat. 28 mm.“ (Tapparone).

*) Hiesse genauer: in interstitiis lirarum spiralium.

Eine sehr schöne Art, von Jickeli in nur wenigen Exemplaren bei Massaua und an den Dahlak-Inseln gesammelt, auch schon von Rüppel mitgebracht. Die Rippen stehen auffallend schief, bei dem grössten Exemplar, wohl dem einzigen ausgewachsenen, schwellen sie auch am Beginne des Abfalls noch einmal zu spitzen Knötchen an, welche, wie auch die oberen, aus zwei durch eine tiefe Furche geschiedenen, von je einer Spiralarippe gebildeten Halbknötchen zusammengesetzt sind. Charakteristisch sind die eingeschnittenen rothbraunen Linien in der Mitte einer jeden Spiralfurche, welche mitunter aus feinen Punkten zusammengesetzt erscheinen.

Als zweifelhaft führt Tapparone endlich noch auf: den wahrscheinlich auf ein junges Exemplar einer anderen Art gegründeten *Fusus pauperculus* Deshayes Voy. Laborde p. 66 t. 65 fig. 15—17 und auf eine Angabe des Rigacci'schen Catalogs den *Fusus Blosvillei* Deshayes Mag. Zool. 1844 t. 85, zu welchem *F. lividus* Philippi Abb. vol. II. t. 2 fig. 8 als Synonym gezogen wird.

Tapparone hat seinem sehr fleissig und gründlich gearbeiteten Aufsätze noch ein Tableaux über die geographische Verbreitung der aufgezählten Arten angehängt. Wir finden mit dem Mittelmeer und mit dem Senegal je eine Art gemeinsam, mit ersterem den im Rothen Meer wohl kaum nachgewiesenen *Murex trunculus*, mit letzterem den *Murex virgineus* Bolten = *anguliferus* Lamarek, resp. den als eigene Art abgetrennten *M. erythraeus* Fischer. Die Fauna des Rothen Meeres bietet somit in diesen Familien durchaus keinen Zusammenhang, weder mit der mittelmeeerischen, noch mit der atlantischen. Mit dem Cap sind nur zwei Arten gemeinsam, *Murex brevispina* und *Tritonium rubecula*, mit Natal vier, *Murex brevispina*, *Ranella granulata*, *pusilla* und *Pyrula paradisiaca*.

Die mit anderen Punkten des Indischen Oceans gemeinsamen Arten brauchen wir hier nicht aufzuzählen; wir können getrost annehmen, dass bei genauerer Nachforschung auch die dreizehn als dem Rothen Meere eigenthümlich aufgeführten Arten noch anderweitig aufgefunden werden, wie denn *Murex fasciatus* Ch. (Jickeli Tapp.), *Latirus Forskalii* und *Fusus strigatus* Phil. schon jetzt gestrichen werden müssen. Ueberhaupt charakterisirt sich das Rothe Meer als malakologische Provinz weniger durch die Arten, welche ihm eigenthümlich sind, als durch die Gattungen, welche ihm ganz oder fast ganz fehlen.

Noch in Australien finden sich 8—9, in Neuseeland 6 Arten. Von den dreizehn von den Antillen angeführten Arten beruht offenbar der grössere Theil auf falschen Bestimmungen, wie bei den *Murices* oder auf offenbar falschen Angaben älterer Autoren, wie bei *Turbinella turbinellus*, *Fasciolaria trapezium*, *Latirus polygonus*. Nur bei den kosmopolitischen Tritonien ist das gleichzeitige Vorkommen im Rothen Meere und an den Antillen nicht ohne Weiteres von der Hand zu weisen, aber es dürften doch von den sieben als identisch aufgeführten Arten bei genauerer Prüfung noch einige in die Brüche gehen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbücher der Deutschen Malakozoologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1876

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Kobelt Wilhelm

Artikel/Article: [Die Muriciden des rothen Meeres. 38-60](#)